

# Junge Musiker in alter Scheune

Sinfonieorchester der Universität Hamburg spielt auf Hartmannshof der Rotenburger Werke



Zum dritten Mal in der Scheune auf dem Hartmannshof der Rotenburger Werke: das Sinfonieorchester der Universität Hamburg mit seinem Dirigenten Thomas Posth.

Foto: Wieland Bonath

**Im Vergleich zur neuen Elbphilharmonie in Hamburg wirkt der Rotenburger Hartmannshof natürlich schlicht. Trotzdem kamen hochbegabte Musiker des jungen Sinfonieorchesters aus der Elbe-Metropole bereits zum dritten Mal für ein Konzert nach Rotenburg.**

Von Wieland Bonath

**Rotenburg.** Auf dem einsamen Hartmannshof steht eine schlichte Scheune, hier und da in Nischen und an Holzbalken hängen kleine Spinnweben. Die große alte Scheune auf dem Hartmannshof der Rotenburger Werke der Inneren Mission zwischen der Kreisstadt und dem Bullensee hat sehr viel Charme und einem neu gegossenen Betonfußboden. Zum dritten Mal gastierte nun erneut vor vollem Haus – fast 500 Gäste waren gekommen – das junge Sinfonieorchester der Universität Hamburg unter der Stabführung des Dirigenten Thomas Posth in ei-

nem Nabu-Benefizkonzert. Als Solist wirkte der in Sri Lanka geborene Cellist Ruben Jayasundaram mit. Zwei Künstler mit internationaler Reputation, ein Sinfonieorchester, dessen über 70 Mitglieder zu allen Fachrichtungen der Hamburger Uni und regionalen Hochschulen gehören und in europäischen Musikhochburgen Erfolge feiert.

## *Eintrittskarten „aus den Händen gerissen“*

Roland Meyer, Vorsitzender des Nabu Rotenburg, begrüßte die Hamburger Künstler: „Wir freuen uns riesig, dass ihr bereits zum dritten Mal wieder hier seid. Für eine kleine Stadt wie Rotenburg ist ein großer und ambitionierter Klagkörper wirklich etwas Besonderes.“ Ein Beweis für den Namen, den sich das Orchester geschaffen

habe, sei, so Meyer, „dass uns die Karten ohne jede Werbung quasi aus den Händen gerissen wurden“.

Dass der Nabu in Kooperation mit den Rotenburger Werken seit zwei Jahren in seinem Mitmach- und Erlebnisgarten auf dem Hartmannshof erfolgreich wirken und inzwischen eine Jugendgruppe habe gründen können, betonte Meyer, sei auch dem Orchester mit seinem Dirigenten und dem Publikum zu verdanken.

In diesen Dank schloss der Vorsitzende die Volksbank Wümmewieste, die Stadt und die Rotenburger Werke mit den Bewohnern des Hartmannshofs ein, die wesentlich dafür sorgten, dass der Abend auch organisatorisch zu einem Erfolg wurden. Meyer erwartet wie bei den Konzerten der vorangegangenen Jahre einen finanziellen Erlös von knapp 3000 Euro. Wichtige Beträge, die der Sache des Naturschutzes dienen und Pläne voranbringen.

Auf die Zusammenarbeit des Nabu mit dem Team des Hartmannshofs wies Pastorin Jutta Wendland-Park, Vorsteherin der Rotenburger Werke, gleichfalls hin. Sie machte darauf aufmerksam, dass zur Zeit Bauarbeiten im Gang seien, um den Hof zu einer Biolandwirtschaft umzugestalten.

Friedrich Gulda (1930-2000) sorgte in den folgenden zwei Stunden mit seinem Konzert für Violoncello und Bläserorchester zusammen mit Gustav Mahler (Adagietto aus der 5. Sinfonie und Johannes Brahms (Sinfonie Nr. 3) dafür, dass der Abend zu einem gefeierten Musikerlebnis wurde.

Und so dürfte eine Dame stellvertretend für die Haltung so vieler hier sein, als sie nach Ende des Programms mit Zugabe beim Verlassen der Scheune zu ihrem Partner sagte: „Hoffentlich kommt dieses Sinfonieorchester im nächsten Jahr wieder.“